

0860

HOMILIE
AM 21. SONNTAG
NACH PFINGSTEN

IN DER OKTAVE ALLERHEILIGEN

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1939

HOMILIE
AM 21. SONNTAG NACH PFINGSTEN

(in der Oktave Allerheiligen)

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1939

Ep. 1. Thessalonicher 4,13 - 5,10; Ev. Matthäus 25, 31 – 46

Geliebte in dem HErrn!

Der heutige Sonntag steht in der Oktave des Allerheiligentages, darum beschäftigen wir uns noch einmal mit der Bedeutung dieser Festfeier. Allerheiligen ist ein Bekenntnis des Glaubens gegenüber dem Unglauben. Es wird nicht so sein, als würde das Weltgeschehen bis in alle Ewigkeit so weitergehen: Menschen würden geboren werden und sterben, Geschlechter würden kommen und wieder vergehen, um wieder neuen Platz zu machen; es würde immer so sein: Es würden Friedenszeiten von Kriegszeiten abgelöst werden, und dann würden wieder Friedenszeiten kommen. Ungerechtigkeit würde immer sein. Es würde immer solche geben, die reich wären und die Güter dieser Welt besitzen, und solche, die arm sind und Not leiden; es würde immer Kranke und Gesunde geben, Lachende und Klagende, Fröhliche und Weinen-

de, Liebende und Hassende - das wäre der Kreislauf aller Dinge, und damit müssten wir uns abfinden.

Geliebte, die so denken, sind nicht Gläubige, sondern Ungläubige. Solche kennen den lebendigen Gott nicht; wissen nichts von dem Ratschluss Seiner Liebe und glauben Seinem heiligen Worte nicht. Für sie passt das Wort der Schrift: Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Der Sohn Gottes ist in die Welt gekommen. Mit Seinem Kommen ist der Welt ein Ziel gesetzt, das Er bestimmt. Er ist von Seinem Vater gesetzt, dass Er ein Reich aufrichten soll, und in diesem Reiche wird Er König sein, der ewig herrschen und regieren wird im Frieden, in Wahrheit und Gerechtigkeit. Er allein wird das erfüllen, wonach sich alle die Besten und Guten unter den Menschen gesehnt und worauf sie gehofft haben. Niemand wird es bringen als Er allein, denn Er hat vom Vater alle Gewalt empfangen im Himmel und auf Erden. Jesus ist der Erfüller und Vollender des Liebesratschlusses Gottes. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und Seine Herrschaft währet für und für.

Die Offenbarung Seines Reiches in Macht und Herrlichkeit beginnt mit Seiner Wiederkunft vom

Himmel und der Vollendung Seiner Kirche. Das ist unsere lebendige Hoffnung, die uns gegeben ist. Am Tage Seines Kommens beginnt die Freiheit der Kinder Gottes. Dann geschieht die Vollendung ihrer Erlösung. Die Toten in Christo werden auferstehen, und wir, die wir leben und überbleiben, werden verwandelt werden, und alle werden dem HErrn entgegengerückt werden und werden bei Ihm sein allezeit. Das ist unser Trost und unsere Hoffnung. Danach sehnen wir uns und bereiten uns und wenden allen Fleiß daran, dass wir vor Ihm bestehen können.

Dann, nach dem Tausendjährigen Reich wird die letzte große Entscheidung kommen: das Jüngste Gericht! Dann wird Christus gesehen werden als der Richter der Welt, sitzend auf einem weißen Stuhl, und es werden vor Ihm alle Völker versammelt werden und ein jegliches wird dann sein ewiges Urteil hören. Dann werden wir alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. Alle Seine Freunde und alle Seine Feinde werden Ihn dann sehen und werden empfangen nach dem sie gehandelt haben bei Leibesleben, es sei gut oder böse,

O, wenn die Bücher aufgetan werden. Wohl uns, und gesegnet sind wir für alle Ewigkeit, wenn wir dann zu Seiner Rechten gestellt werden. Selig, wenn wir Sein Wort hören: Kommet her zu Mir, ihr Geseg-

neten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Und die anderen werden stehen zu Seiner Linken und hingehen in das ewige Feuer.

Wer wird aber stehen dürfen zu Seiner Rechten? Es werden diejenigen sein, die Jesus ähnlich geworden sind in Seiner Liebe. Das ist der Kern und Mittelpunkt unseres geistlichen Lebens. Wollen wir nicht Jesus sehen in unseren Brüdern, besonders in unseren Kranken, Hungrigen, Durstigen, in den Heimatlosen, in den Gefangenen? O, das heutige Evangelium ist uns allen eine ernste Mahnung. Jesus sagt: „Das habt ihr Mir getan! Er kennt sie alle, aus allen Zeiten und Geschlechtern, deren Herzen weit aufgetan waren in Seiner Liebe. Sie werden die Untertanen Seines Reiches sein. Seines Reiches, wo Gerechtigkeit, Wahrheit, Friede und Freude wohnen wird. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Es spricht, der solches verheißt hat: Siehe, Ich mache alles neu. Allerheiligen! Lasset uns herzlich bitten: „Komm, HErr Jesu!“

Amen.